Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 10

Artikel: Was kann der Religionslehrer tun, um Missionsberufe zu wecken und zu fördern?

Autor: B.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528816

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was kann der Religionslehrer tun, um Missionsberufe zu wecken und zu fördern?

Je nachdem der Religionsunterricht auf die Heidenmission Rücksicht nimmt oder daran unbeachtet vorübergeht, werden die Missionsberufe geweckt oder gehen verloren. Zweck dieser Zeilen soll daher sein, einige Andeutungen zu machen, wie man Missionsberufe fördern kann in der Behandlung des Katechismus. Nehmen wir das erste Hauptstück zur Hand, da finden wir gleich anfangs: „Der Glaube ist zur Seligkeit durchaus notwendig." Wie leicht ist es da dem Katecheten, auf das Unglück derjenigen hinzuweisen, die noch in der Nacht des Heidentums sitzen. Und wiederum: „Christus ist für alle Menschen gestorben." Betrachten wir hier die genugtuende und stellvertretende Kraft des Leidens und Sterbens Jesu und laßt uns am Schlusse der Stunde besonders beten für diejenigen, welche der Früchte des Leidens Jesu noch nicht teilhaftig geworden sind.

Jesus fährt in den Himmel auf. 6. Glaubensartikel. Das Tagesbrevier bietet hier eine Fülle von Stoff. Denken wir z. B. an den 46. Ps. 2. Noct. Da schildert der Psalmist, wie der Messias der Gott-König aller Völker ist. „Ihr Völker all, klatscht in die Hände und jauchzt Gott mit Jubelschall. Denn hocherhaben ist der Herr und furchterregend der große König über alle Welt. — Gott ist König auch der Heiden. Gott sitzt auf seinem Throne." Auch die übrigen Psalmverse und die Psalmen im ganzen Offizium verherrlichen den Völkerkönig.

9. Glaubensartikel: „Die Kirche ist gestiftet, um alle Menschen zur ewigen Seligkeit zu führen." Ich glaube an eine allgemeine oder katholische Kirche. Gott will, daß alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen und selig werden.

Einen feierlichen Moment bietet dem Seelsorger die Einsetzung des heiligen Sakramentes der Taufe: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes." Petrus tauft den Heiden Cornelius. Wer erteilt in den Missionsländern die Nottaufe? Wie kann die Wassertaufe ersetzt werden?

Bei der Erklärung des hl. Altarssakramentes fehlt es keineswegs an Stoff, von den Missionen zu reden. Wer gibt dem Knaben den Gedanken ein, Missionär zu werden, ein Leben der Entsagung und der Selbstverleugnung zu führen? Wer anders als der eucharistische Heiland? Wer führt den Missionär hinaus in fremde Länder, mitten unter die Heiden? Der Wunsch, dem eucharistischen Heiland im Heidenland einen Tabernakel zu bauen, damit ihn dort die bekehrten Heiden als Christen anbeten und mithelfen, den großen eucharistischen Triumphzug des Erlösers durch die Welt zu feiern. Und das Leben Jesu in der Eucharistie auf der ersten Missionsstation im weiten Umkreise, gleicht es nicht dem verborgenen Leben Jesu auf der Flucht nach Aegypten oder im stillen Häuschen zu Nazareth? Als Frucht einer Unterrichtsstunde: Eucharistie und Mission" ergibt sich von selbst die Nutzanwendung: „Jedes Kind soll monatlich oder wenigstens alle zwei Monate eine hl. Kommunion aufopfern für die Bekehrung der Heiden."

Was sagt uns das 1. Gebot? Anbetung Gottes, Abgötterei. Welcher Gedankenreichtum findet sich in den sieben Bitten des Vaterunsers? Warum heiligen die Heiden den Namen Gottes nicht? Warum ist das Reich Gottes noch nicht zu den Heiden gekommen? Niemand ist da, der ihnen das Evangelium verkünden würde. Die Brotbitte, angewendet auf die tägliche Kommunion im Anschluß an die Worte des Propheten Jeremias: „Die Kinder flehten um Brot und niemand war da, der es ihnen gebrochen hätte." Wie nahe liegt da die Bitte um Priesterberufe, damit der eucharistische Heiland vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergange verherrlicht werde. Vergib uns unsere Schulden, ja nicht bloß uns vergib die Schulden, sondern auch den unglücklichen Söhnen Chams, zeige ihnen die Schätze deines Erlöserherzens und deiner unendlichen Barmherzigkeit. Führe die Neubekehrten nicht in Versuchung, damit sie im Glauben treu ausharren und nicht aus Mangel an Opfergeist und Selbstverleugnung zurückkehren zum alten Wahne des Heidentums. Endlich bewahre die Heiden vor dem größten Uebel, vor der ewigen Verdammnis, erleuchte sie durch deine Gnade, sende ihnen in der Todesstunde einen Engel, damit sie wenigstens eine vollkommene Reue erwecken und so durch die Begierdetaufe der Früchte der Erlösung teilhaftig werden.

Würden wir uns bei jeder Religionsstunde die Worte des Heilandes, Joh. 10. 14, 10. 16: „Ich bin der gute Hirt." — „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle sind, auch diese muß ich herbeiführen" vor Augen halten, dann würde der Religionsunterricht sehr fruchtbringend und mancher Missionsberuf könnte auf diese Weise geweckt werden. B. A., Pfr.

Der allerelendeste Zustand ist: nichts wollen können. Feuchtersleben.

Die Tat, die echte, wurzelt im Gemüt; wie soll ein Feuer je entzündet werden, wenn nicht zuvor der heil'ge Funke sprüht? Prutz.